

Wittgensteiner Zeitung

Mit den zwei Gratis-Beilagen:

„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jun. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 60.

Laasphe, Mittwoch den 29. Juli 1903.

28. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachung.

Seitens der beteiligten Behörden ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die seit dem 1. August 1900 mit dem Inkrafttreten des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches eingetretenen Änderungen des ehelichen Güterrechts in weiten Kreisen der Bevölkerung der Provinz Westfalen noch nicht hinreichend bekannt geworden, und daß aus dieser Unkenntnis Verwirrungen und Unzutunlichkeiten entstanden sind.

Zur Belehrung diene daher folgendes: Wer jetzt heiratet, lebt mit seinem Ehegatten nicht von selbst in Gütergemeinschaft. Soll Gütergemeinschaft, wie sie vor dem 1. Januar 1900 mit der Eheschließung von selbst Platz griff, in der Ehe bestehen, so muß solches durch einen Vertrag bestimmt werden, der vor dem Amtsgericht oder einem Notar vor oder nach der Heirat zu schließen ist. Unterbleibt dieses, so behält jeder Ehegatte sein Vermögen für sich, der Ehemann hat jedoch in der Regel die Verwaltung und die Nutzung des Vermögens der Frau.

Verleburg, den 17. Juli 1903.

Der Landrat. v. Bersdorff.

Politische Wochenschau.

* Laasphe, 28. Juli 1903.

Was uns Deutschen nach ans Herz gehen muß, ist die entsetzliche Wasserkatastrophe in Schlesien. Zahlreiche Menschenleben sind dem Elemente zum Opfer gefallen. Ganze Häuser, die zum Wohnen oder zum Arbeiten bestimmt waren, sind hinweggeschwemmt, so daß man ihre Spur nicht mehr findet. Auf Meilen hinaus liegt der unfruchtbare Untergrund zutage, und das Erdreich, von dem wir die Früchte erwarteten, ist von dem Schlamm der Fluten begraben. Unzählige Familien, die auf eigenem Besitztum tätig, frei gewohnt haben, sind zu Bettlern geworden. Sie haben nicht allein verloren, was sie gehabt, sondern es ist ihnen auch auf absehbare Zeit die Möglichkeit genommen, wieder zu erwerben. Die Größe der Not erhebt aus einem Anruf der obersten Provinzialbehörden in Schlesien an die Opferrendigkeit der deutschen Nation. Hoffentlich findet diese Stimme edler Menschlichkeit Gehör in allen vaterländischen Gauen; denn die so schwer Heimgeführten verdienen rasche und ausgiebige Hilfe, und für eine unerschuldete Bedrängnis hat das deutsche Volk stets eine offene Hand gehabt. Auch die Staatsregierung hat sofort eine umfassende Hilfs-Aktion in die Wege geleitet, nachdem sich der Minister Frhr. von Hammerstein von dem furchtbaren Unglück persönlich überzeugt hat. Daß sich unter den Maßregeln der Regierung auch solche befinden, die eine Wiederholung ähnlicher Katastrophen verhüten sollen, verdient besonderen Dank.

Der Konflikt Deutschlands mit Venezuela ist nunmehr beigelegt. Nachdem kürzlich von Venezuela die letzte Schuldrate bezahlt wurde, ist nunmehr der amtliche Verkehr Deutschlands mit der südamerikanischen Republik

wieder aufgenommen worden. Präsident Castro hat den deutschen Gesandten empfangen.

Mit Spannung erwartet man allgemein die Wahl des neuen Papstes. Als Kandidaten sollen hauptsächlich vier Kardinäle in Frage kommen. Wir Evangelischen sehen dem Ereignis ohne Aufregung entgegen, es interessiert uns nur indirekt. Freuen würde es uns aber doch, wenn endlich einmal im Vatikan eine Strömung maßgebend würde, die ernstlich gewillt ist, mit den anderen christlichen Konfessionen in Frieden zu leben.

Daß an neunzig französische Deputierte in der englischen Hauptstadt erschienen, um unter der Führung der Herrn D'Estournelles das „herzliche Einvernehmen“ zwischen England und Frankreich vor aller Welt ins rechte Licht zu setzen, darf als eine bemerkenswerte Begleiterscheinung angesehen werden. Man kann der Idee der internationalen Schiedsgerichte, für die die Franzosen dabei unermüdlich Propaganda machten, von Herzen sehr zugunsten sein und doch nicht vermögen, diesen Bemühungen gegenüber zweifelhaft zu sein. Als Herr Loubet vor wenigen Tagen dem König von England seinen Gegenbesuch abstattete, gingen die Verbrüderungswogen einen Augenblick lang sehr hoch. Seitdem ist die rauhe Wirklichkeit wieder in ihre Rechte getreten, und die Begeisterungswasser fangen an, einigermaßen abzuflauen.

Die Lage im äußersten Osten muß allerdings noch immer als ziemlich prekär angesehen werden. Frankreich schwimmt dabei nach wie vor im Fahrwasser Russlands, eine Tatsache, die sich ebenfalls schwer mit dem ersehnten franko-englischen Einvernehmen vereinbaren läßt. Die Anstrengungen der englischen Politik, es zwischen Rußland und Japan zu einem Bruch zu treiben, bei dem das ehrgeizige japanische Inselvolk für England die Kasanien aus dem russischen Feuer herauszuholen hätte, scheinen bis zur Stunde nicht gerade von Erfolg gekrönt zu sein. Rußlands Stellung in der Mandschurei, so vielfach sie auch durch diplomatische Noten angefochten wurde, ist noch immer unerschütterlich, ja sie festigt sich von Tag zu Tag. General Kuropatkin hat sich als ein Diplomat von nicht gewöhnlicher Begabung erwiesen. Und so sehr sich die englische Presse auch müht, durch denunziatorische Angaben über russische Truppenbewegungen in der Mandschurei die neidvollen Gefinnungen anderer Nationen zum Widerspruch aufzustacheln, so haben sich doch bisher noch alle diese Anstrengungen als unwirksam erwiesen. Man kann mithin voraussehen, daß Rußland erst an demselben Tage die Mandschurei räumen wird, an dem England die im Jahre 1882 versprochene Räumung Ägyptens, auf die ja auch Frankreich noch immer wartet, zur vollzogenen Tatsache gemacht haben dürfte.

Kriegslärm.

Die Mandschureifrage steht schon seit Monaten im Vordergrund aller asiatischen Fragen. Rußland hat bis

jetzt alle Versuche abgelehnt, die darauf abzielen, das Andreaskreuz aus der Mandschurei zu vertreiben, und so ist die Spannung zwischen ihm und der nächstbeteiligten Macht, Japan, heute bereits so weit gediehen, daß eine kriegerische Auseinandersetzung unvermeidlich ist, falls Japan bei der Forderung beharrt, daß Rußland das von ihm mit vielen Mühen eroberte und mit Millionen blinkender Rubel eingerichtete Land verlassen solle. Zu bemerken ist dabei, daß Frankreich ganz auf der Seite Rußlands, England mit seiner üblichen perfiden Halbheit, die vieles verspricht und nichts hält, auf der Seite Japans steht. Betrachten wir noch ferner den durch die Siege über China kühner gewordenen Kriegsmut der Japaner, so sind Momente genug gegeben, die eine kriegerische Entwicklung in absehbarer Zeit wahrscheinlich machen. Bei solcher Sachlage ist es höchst lehrreich, sich die militärische Stellung der beiden beteiligten Mächte einmal anzusehen.

Rußland zunächst geht darauf aus, in Ostasien zur See so stark aufzutreten, daß Japan überhaupt an Landungen auf dem Festlande Asiens von seinen Inseln aus nicht denken kann. Rußland sendet deshalb alles moderne gefechtsstarke Schiffsmaterial der Ostseeflotte nach Ostasien und baut seine Stützpunkte, namentlich Wladiwostok und Port Arthur, andauernd mit bedeutenden Mitteln aus. Als Gegner kann in jenen Gewässern nur Japan in Betracht kommen.

Japan hat eine Menge guter Häfen, von denen Yokohama, Kobe und Sagabeo Kriegshäfen sind. Es hat seine Hilfsquellen in nächster Nähe des Operationsfeldes und ein durch die beiden Chinafeldzüge nicht erschüttertes Selbstvertrauen. Vorbereitet auf einen Zusammenstoß hat es sich auch durch Heranschaffung besserer als der heimischen Kohlen, wenngleich es sich mit der englischen Freundschaft in dem Augenblick verrechnen könnte, in dem die Kanonen sprechen.

Andererseits hat Rußland seine beiden Kriegshäfen gewaltig ausgebaut, sodaß den Russen Port Arthur abzunehmen nicht so leicht sein wird. Wladiwostok, 1861 gegründet, wurde seitdem fortwährend mehr befestigt und hält mit Eisbrechern bis auf wenige Tage im Jahre die Fahrt offen. 1897 wurde das 550 Fuß lange Dock fertig, und das Goldene Horn, den Kriegshafen von Wladiwostok, wird Japan schwerlich bezwingen. Von Port Arthur ergriffen die Russen am 28. März 1898 Besitz, und bereits für 1899 wurden 11 Millionen Rubel zum Ausbau angewiesen. Die verfallenen Befestigungen wurden wieder hergestellt und der Ausbau von drei großen Saugbaggern und zwei Molen beschloffen. Im Sommer 1900 trat bereits die vorläufig zum Bau von Torpedofahrzeugen eingerichtete Werft in Tätigkeit, indem sie zehn von Rußland in einzelnen Teilen herübergeschaffte Torpedoboote zusammensetzte. Ein neues Dock für drei Millionen Rubel ist im Bau begriffen, und zwei neue Eisbrecher sind dem ziemlich eisfreien Hafen zugeteilt.

Die Frau des Arbeiters.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Johanna hatte ihm gesagt, er werde nie erreichen, was er erstrebte, er wollte ihr zeigen, daß sie irrt und daß sie Unrecht hatte, wenn sie ihm Vorwürfe machte, weil er diesem Streben seine Gedanken und seine Abende widmete.

Die innere Verzweiflung verlich seinen Worten, mit denen er zu den Versammelten sprach, Leidenschaft und Feuer. Nun er so viel schon zum Opfer gebracht hatte, mehr als irgend Einer von Allen ahnte und zu fassen vermochte, nun wollte er seinen Willen auch durchsetzen und müßte er es mit seinem Leben bezahlen.

Seine Worte zündeten. Er wurde von häufigen Beifallsrufen unterbrochen, die seine Kraft und sein Selbstbewußtsein hoben.

„Ich bin ein Arbeiter wie ihr!“ rief er, „und keiner von euch kann auftreten und sagen, daß meine Interessen andere sind, als die euren. Keiner kann mir vorwerfen, daß ich weniger wünsche als er, die Lage der Arbeiter zu verbessern. Was wir seit Monaten mit unsagbaren Mühen vorbereitet haben, das wollen wir nicht durch wenige Hitzköpfe vernichten lassen, und wenn dies nicht genügt, der möge die Versammlung verlassen, möge zu Fröbel gehn, sich von ihm die Türe weisen lassen und dann versuchen, die Fabrik zu zerstören. Morgen schon wird die Polizei ihn verhaftet haben und dann hat er Zeit, zu begreifen, wie töricht er gehandelt hat. Nur Toren können einen solchen Vorstoß machen, denn sie würden Fröbel dadurch den größten Dienst erweisen.“

Viele riefen ihm Beifall, Niemand wagte ihm zu widersprechen.

Die Vorschläge, welche in den Ausschusssitzungen beraten und beschloffen waren, wurden nun vorgelesen und fast einstimmig genehmigt. Eine Deputation sollte sich zu Fröbel begeben und ihm die Forderung eines höheren Lohnes mitteilen; 24 Stunde sollten sie ihm Bedenkzeit geben und wenn er dann nicht das Verlangte bewillige, so sollten alle Arbeiter gleichzeitig die Arbeiter einstellen und die Fabrik verlassen.

Fast Alle riefen, daß Wenzel der Führer und Sprecher der Deputation sein müsse. Er war damit einverstanden.

Nur Wenige fragten, was aus ihnen und ihren Familien werden sollte, wenn sie keine Arbeit hätten und nichts verdienten.

„Ihr sollt keine Not leiden, wir werden für euch sorgen,“ versicherte Wenzel. „Dafür verlangen wir aber, daß ihr uns unbedingt folgt und euch verpflichtet, nicht eher wieder in Arbeit bei Fröbel zu treten, bis der Ausschuß es euch gestattet hat.“

Er war erschöpft, als er von der Rednerbühne zurücktrat, Schweißperlen standen auf seiner bleichen Stirne.

Hassel trat zu ihm und reichte ihm die Hand.

„Ohne Sie wäre Alles verloren gewesen!“ rief er.

„Sie haben die törichten Köpfe zur Vernunft gebracht, nun wird Alles gut gehen!“

Zahlreiche Arbeiter traten an Wenzel heran, um mit ihm anzustoßen und ihm die Versicherung zu geben, daß sie treu und fest zu ihm halten würden. Wenzel trank mit ihnen und doch konnte er sich des Sieges nicht freuen. Immer und immer wieder klangen ihm Johanna's Worte im Ohre.

Es war bereits spät geworden, die Meisten verließen

den Saal und auch Brand mahnte zur Heimkehr.

„Bleiben Sie noch!“ rief Wenzel und zog den kleinen Gelehrten neben sich nieder. Er fürchtete sich, heimzukehren.

„Sie haben zuerst die Idee dessen, was wir heute Abend erreicht haben, in mir angeregt, nun müssen Sie auch die Folgen tragen.“ fuhr er fort. „Sie selbst haben mir auch einst gesagt, daß Der, welcher ein großes Ziel sich gesteckt habe, eigentlich gar kein Heim haben dürfe.“

„Ich bin damit einverstanden,“ entgegnete Brand, dessen Augen leuchteten, denn das, was er so lange als stillen Wunsch in sich getragen, reifte nun der Wirklichkeit entgegen und er hielt sich allein für den geistigen Schöpfer. „Ich bleibe bei Ihnen, so lange als Sie wollen.“

„Dann müssen Sie auch mit mir trinken!“ rief Wenzel.

„Auch das will ich tun, so lange meine Kräfte ausreichen!“

Endlich kehrten sie heim. Wenzel war berauscht, allein das, was er hatte erreichen wollen, war nicht eingetreten, die Worte Johanna's hatte er noch immer nicht vergessen.

„Doktor,“ sprach er, während er mit Brand über die Straße schritt, „ich beneide Sie wegen Ihrer Selbstständigkeit. Mögen Sie noch so spät heimkehren, Niemand macht Ihnen Vorwürfe, Sie legen sich zur Ruhe und schlafen ungestört.“

Brand blickte seinen Begleiter prüfend an, denn diese Worte aus dem Munde desselben fielen ihm auf. Wenzel hatte sein häusliches Glück stets so hoch gepriesen, war dasselbe bereits verschwunden?

„Deshalb werde ich mir auch nie eine Frau nehmen,“

(Forts. folgt.)

1917

Grasverkäufe.

Die diesjährigen Grasverkäufe auf den einschlüssigen Fürstlichen Wiesen in der hiesigen Grafschaft finden an Ort und Stelle gegen Barzahlung wie folgt statt:

6. auf den Wiesen in der Scharbach und Fackhausen bei Grndtebrück am **Mittwoch den 29. Juli cr.**, vormittags 10 Uhr oben in der Scharbach anfangend;
7. auf den Wiesen zu Drehbach am **Donnerstag den 30. Juli cr.** vormittags 10 Uhr beim Forsthaus daselbst anfangend;
8. auf den Wiesen zu Augustenhof, Volkholz und Welschengeheu am **Freitag den 31. Juli cr.**, vormittags 9 Uhr auf der Schwarzwiese anfangend;
9. auf den Wiesen im Hülshöfergrund, Neesbach, Struth und Eichelbach am **Montag den 3. August cr.**, vormittags 11 Uhr im Neesbach anfangend;
10. auf den Wiesen im Breitenbach bei Rischstein, an demselben Tage (**3. August cr.**) nachmittags 4 Uhr oben im Breitenbach anfangend;
11. auf den Wiesen zu Christiansack am **Dienstag den 4. August cr.**, vormittags 9 Uhr unten im Schlafchen Grund anfangend.

Wittgenstein, den 13. Juli 1903.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Öffentlicher Verding.

Freitag den 7. August d. J., Vormittags um 10 Uhr findet auf der hiesigen Amtsstube der öffentliche Verding über die Beschaffung des westlichen Giebels am Schulgebäude zu Benfe in einer Fläche von 68,96 qMeter, veranschlagt zu 275 Mk., statt, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen zur Einsicht auf der hiesigen Amtsstube offen.

Grndtebrück, den 25. Juli 1903.

Der Amtmann
Schmidt.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Laasphe und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage das von mir seither auf Namen und Rechnung meiner Mutter, der Wwe. Carl Wehn betriebene **Schuhwarengeschäft** auf eigene Rechnung übernommen habe. Indem ich für das mir geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich höflichst, mir daselbst auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Laasphe, den 23. Juli 1903.

Wilhelm Wehn.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magentatarrh, Magentrampf, Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Unverdaulichkeit der Verdauungsorgane einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei allgemeiner Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist in Flaschen à **Mk. 1.50** und **Mk. 1.75** in den Apotheken zu haben.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig**, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 140,0, Cerealsenft 150,0, Kirschst 320,0, Wassa 30,3, Fenchel Anis, Selenenwurzel, amerif. Krafwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man.

Kriegerverein Fischelbach.



Der Kriegerverein Fischelbach begehrt
am **Sonntag den 2. August d. Js.**

sein diesjähriges

Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe.

Den Weiheakt selbst wird der Königl. Landrat, Hauptmann der Reserve Herr von Gersdorff vollziehen.

Festprogramm:

2 Uhr Nachmittags Sammelplatz der zum Fest erschienenen Vereine am Vereinslokal Wirt Wagner, 2 1/2 Uhr Abmarsch zum Festplatz Wilhelmshöhe, daselbst Paradeaufstellung.

3 Uhr **Weihe der Fahne**, Uebernahme durch den Vorsitzenden des Vereins; Paradeabmarsch. Anschließend **Concert**, nachher **Ball**. Eintritt für Tänzer 1 Mk.

Nichttänzer 0,50

Freunde und Gönner des Vereins werden höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Photographische Anstalt Max Stephani

Laasphe und Biedenkopf.

Gegründet 1887.

Porträts, Gruppenbilder, Landschaften

in jeder Größe und nach jedem Verfahren.

Vergrößerungen und Reproductionen

schwarz und farbig.

Anfertigung von Ansichtspostkarten.

Das Atelier in Laasphe ist jeden Sonntag von 11 bis 5 Uhr geöffnet.

Ferner empfohlen: Photographische Apparate, -Platten, -Papier, -Chemikalien und alle für die Photographie erforderlichen Utensilien. Illustrierte Kataloge gratis.

Bestellungen nach Biedenkopf erbeten.

Keine Fliegen mehr!

Als wirksamste Mittel zur Vertilgung der Fliegen empfehle: Fliegenpapier, mit Fliegenleim bestrichen, in Cartons zu 10 Pf., Fliegenpulver Muehlen, Beutel zu 10 und 25 Pf., Fliegenleim in Töpfen zu 10 und 20 Pf.

Laasphe Hermann Jung.

Empfehle für Gesellschaften und auf Bestellung als Neuheit:

Bismarck-Aussatz

mit Sahne und Buttercreme gefüllt, Carlotorte, Pistazientorte, Pralineetorte, Königskuchen, Vanille-, Rahm-, Schokolade-, Champagner-, Kirsch-, Punsch-, Mandel-, Makronen- und Mokka-Eis.

Laasphe **C. Schröder**, Conditör.

Große Salzgurken

per Stück 5 Pf., Preiselbeeren 4 Pfd.-Doz 2 Mk., 9 1 Pfd. 60 Pf.

feinste gemischte Marmelade, 10 Pfd.-Eimer 2,80 Mk., 26 Pfd.-Eimer 7 Mk., 1 Pfd. 35 Pf., Apfel-Marmelade 10 Pfd.-Eimer 3,80 Mk., Rheinisches Apfel-Gelee per Pfd. 50 Pf. empfiehlt Laasphe **Frau W. Hoch**.

Empfehle in großer Auswahl verzinkte Zandeschöpfer und Trichter, Waschkessel, Wannen u. s. w., sowie alle Sorten **Holzwaaren**.

Ferner selbstgefertigte **Gießtannen** in verschiedenen Größen. Laasphe **W. Schuppert**, Klempner.

Pluß-Stauffer-Ritt,

in Tuben und Gläsern, mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände, bei Laasphe **Hermann Jung**.

Wasnmuth's

Hühneraugenringe in der Uhr (mit Gebrauchsanweisung) entfernen jedes Hühnerauge binnen 3-24 Stunden.

Zu haben à 1 Mk. bei Laasphe **Fr. Schäfer**.

Keine Fliegen mehr!

Hodurek's Fliegen- und Insektenvertilgungsmittel „Cometin“, Brilliant-Fliegenfänger „Rapid“, Fliegenleim in Töpfchen, Fliegenpapier „Grip“ vorrätig bei

Laasphe **Aug. Imgardt**

Mehrere gebrauchte

Fahrräder

hat sehr billig abzugeben **Aug. Mittelmann**, Fahrradhandlung, Laasphe.

Zum Anlegen

elektrischer Haus- telegraphen

hält sich bestens empfohlen

J. Baumann, Uhrmacher, Laasphe.

Zur Sommerzeit

empfehle Selterswasser, 1/2 Liter-Flasche zu 10 Pf., Limonaden, als Himbeer, Citronen u. per Flasche 15 Pf., 10 Flaschen 1,30 Mk. Flaschenbier in 1/2-Liter-Flaschen per Flasche 8 Pf.

Laasphe **Max Rosenbaum**.

Wenn Sie eine gute Tasse Kaffee trinken wollen, so kaufen Sie **Buchthals Gebrannten Kaffee**. Größte Westfäl. Kaffee-Brennerei. Eigene Hanfa-Import-Gesellschaft, über 400 Verkaufs-Geschäftsstellen. Die Zunahme meines Kaffee-Abfahres in Stadt und Land giebt den klaren Beweis für einen reinen, schmackhaften Kaffee und wird unentbehrlich für jeden Haushalt. Mit einer Gratiszugabe zu haben bei

Laasphe **Moritz Rosenbaum**.

Empfehle stets vorrätig acht westfälischen

Pumpernickel, Bauernbrot, Graubrot, geschrotenes, Militär- und fein gebackt Brot.

Laasphe **Ludwig Hoch**.

Kriegerverein Grndtebrück

Sonntag den 2. August cr., Nachm. 4 Uhr **Monats-Versammlung** im Vereinslokal, Wittgensteiner Hof.

Der Vorstand.

Preuss. Classen-Lotterie.

Die von mir entnommenen Loose (aus Collette Stauf) bitte für nächste Classe schleunigst zu erneuern. Bestellungen auf Loose nehme ich entgegen.

Laasphe **W. Jung sen.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in fertigen

Schuhwaren

von den einfachsten bis zu den feinsten, bei guter und billiger Bedienung. Gleichzeitig bemerke, daß ich Reparaturen gut ausführe.

H. Weber, Schuhmacher, Feudingen.

Von **Freitag den 24. Juli** an bin ich wieder zu sprechen.

Dr. Dünninghaus, Siegen.

Hängematten

aus bestem starkem Bindfaden empfohlen

Friedr. Benfer, Laasphe.

Einmachbüchsen

mit Klammerverschluß in 3 Größen, ferner **Selegläser** in jeder Größe empfiehlt billigst

Laasphe **Aug. Mittelmann**

Näh- und Strickerinnen

finden dauernde Beschäftigung. Laasphe **Aug. Welsheimer**.

Mehrere tüchtige

Schreinergejellen

finden dauernde Beschäftigung bei **Jos. Schweinsberg**, Schreinermeister, Heinsberg i. Westf.

Zum baldigen Eintritt ein tüchtiges, properes

Dienstmädchen

gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Wittg. Ztg.

Pluß-Stauffer-

Universal-Ritt

Rittet - Reht - Reimt Alles. Vorrätig bei

Laasphe **Aug. Imgardt**.

Meine

Fahrrad-Reparaturwerkstätte

bringe ich in empfehlende Erinnerung. Außerdem offerire **Adler-Fahrräder**, ein gut erhaltenes gebrauchtes Rad, alle Ersatztheile, Decken, Luftschläuche, Ketten, Sättel, Pedale, Benktangen, Laternen, Carbit, Emaille-Farben, Fahrradöl und alle kleineren Gummitheile.

Fr. Schröder sen., Laasphe.

Neue Sendungen

in modernen Güten für Herren und Knaben, sowie **Schlipse** in allen Preislagen und Mustern empfohlen

Emil Dürsch, Grndtebrück, Wittgensteiner Hof.

Empfehle

Apfelwein

in Flaschen zu 25-30 Pf., Selters- und Mineralwasser 15-20 Pf., Champagner, Erdbeer- und Himbeer-Limonaden u. per Flasche 20 Pf. Auch gebe ich jedes Quantum rohes Eis für Kühlzwecke ab.

Laasphe **Ludw. Hoch**, Conditör.

Ein schöner Schweizer Ziegenbock steht billig zum Verkauf. Bei wem? fragt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.